Daten zur Wirtschaftslage

Die Entwicklung im dritten Quartal 2015

Die hessische Wirtschaft präsentierte sich im dritten Quartal 2015, verglichen mit dem Vorjahreszeitraum, in einem guten Zustand: Im Verarbeitenden Gewerbe blieb die Beschäftigung konstant, jedoch waren die Umsätze und Auftragseingänge rückläufig. Der Einzelhandel konnte die Umsätze sowie die Zahl der Beschäftigten steigern und auf dem Arbeitsmarkt stieg die Zahl der Erwerbstätigen (zweites Quartal 2015 gegenüber zweitem Quartal 2014) und die Arbeitslosigkeit sank. Die Insolvenzen waren stark rückläufig und die Inflationsrate nahm leicht zu. Das hessische Verarbeitende Gewerbe verzeichnete seit Jahresbeginn eine positive Entwicklung der Bereiche „Umsatz", „Beschäftigung" und „Auftragseingang". Das dritte Quartal 2015 konnte allerdings nicht an die 2 starken Vorquartale anknüpfen. Verglichen mit dem dritten Quartal 2014 blieb die Beschäftigung auf einem konstanten Niveau, die Umsätze fielen leicht und auch die preisbereinigten Auftragseingänge verfehlten das Ausgangsvolumen um 3,0 %. Der Einzelhandel konnte seine Umsätze im dritten Quartal 2015 gegenüber dem Vergleichsquartal 2014 steigern. Im gleichen Zeitraum nahm auch die Zahl der im Einzelhandel Beschäftigten zu. Im Vergleich des zweiten Quartals 2015 mit dem analogen Vorjahresquartal zeigte sich auf dem Arbeitsmarkt ein leichter Anstieg der Erwerbstätigkeit. Die Arbeitslosigkeit war zudem in den Monaten Juli bis September rückläufig gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Von Juli bis September 2015 sank die Zahl der Insolvenzen deutlich gegenüber dem dritten Quartal 2014. Die Inflationsrate lag im dritten Quartal 2015 um 0,3 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Im ersten Quartal war die Teuerung zum Stillstand gekommen und im zweiten Quartal auf 0,5 % gestiegen. Die Abschwächung der Teuerung im dritten Quartal ist vor allem durch wieder sinkende Preise für Energie verursacht.

Verarbeitendes Gewerbe 2015 im Aufwind

Das hessische Verarbeitende Gewerbe verzeichnete seit Jahresbeginn eine positive Entwicklung der Konjunkturindikatoren „Umsatz", „Beschäftigung" und „Auftragseingang". Das dritte Quartal 2015 konnte allerdings nicht an die 2 starken Vorquartale anknüpfen. Verglichen mit dem dritten Quartal 2014 blieb die Beschäftigung auf einem konstanten Niveau, die Umsätze fielen leicht um 2,3 % und auch die preisbereinigten Auftragseingänge verfehlten das Ausgangsvolumen um 3,0 %.

Dabei lagen die negativen Konjunktureinflüsse in den ausländischen Märkten begründet. Im Inland verzeichnete die hessische Industrie von Juli bis September Umsatzzuwächse in Höhe von 2,8 % und ein um 5,6 % gestiegenes Niveau der preisbereinigten Auftragseingänge.

Die negative Auftragslage aus dem Ausland, die im ersten Halbjahr noch positiv war, wurde dabei vor allem von den Ländern der Eurozone geprägt. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal fielen die Umsätze mit Ländern innerhalb der Eurozone um 15,9 %, während sie mit Ländern außerhalb der Eurozone ein leichtes Plus von 0,8 % auswiesen. Für die Auslandsumsätze insgesamt bedeutete dies ein Minus von 7,0 %. Zukünftig wird sich diese Entwicklung wohl fortsetzen, denn auch die preisbereinigten Auftragseingänge aus dem Ausland fielen um 8,4 %.

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2014		2015		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex[1] des Auftragseingangs insgesamt	97,2	102,6	103,2	103,5	94,3
Inland	88,0	88,4	94,7	94,6	92,9
Ausland	105,9	115,2	111,4	112,0	97,0
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex[1] des Auftragseingangs insgesamt	0,6	5,2	3,4	6,9	– 3,0
Inland	– 5,8	– 3,3	0,9	2,9	5,6
Ausland	5,2	10,9	5,0	9,6	– 8,4

1) 2010 = 100.

Die Diskrepanz zwischen der Entwicklung des Binnenmarktes und der ausländischen Märkte spiegelt sich auch in den Branchenergebnissen

© Christian42 – Fotolia.com

der hessischen Industrie bezüglich der preisbereinigten Auftragseingänge wider. Mit Ausnahme der Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (Insgesamt: + 12,7 %; Inland: + 6,0 %; Ausland: + 18,6 %), verzeichneten alle großen Branchen eine bessere Auftragslage aus dem Inland als aus dem Ausland. Im Einzelnen bedeutete dies für die Chemische Industrie einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahresquartal von 14,7 %, der sich aus Zuwächsen von 13,0 % aus dem Ausland und von 18,8 % aus dem Inland zusammensetzte. Die Pharmaindustrie verzeichnete insgesamt ein Minus in Höhe von 40,1 %, das allerdings zu einem Großteil auf das Auslaufen von Patenrechten zurückzuführen war. Die Auftragseingänge aus dem Ausland sanken um 48,6 % und die aus dem Inland stiegen um 0,6 %. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen stiegen die Neubestellungen insgesamt um 3,6 % (Inland: + 4,5 %; Ausland: – 1,5 %), bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 1,2 % (Inland: + 2,2 %; Ausland: – 0,5 %) und im Maschinenbau fielen sie um 5,2 % (Inland: + 6,9 %; Ausland: – 13,5 %).

Verarbeitendes Gewerbe setzt insgesamt knapp 25,7 Mrd. Euro um

In den Monaten Juli bis September fakturierte das hessische Verarbeitende Gewerbe knapp 25,7 Mrd. Euro und verfehlte das Niveau des Vorjahresquartals um 2,3 %.

Rückläufige Umsätze fanden sich dabei in 4 der 7 großen Branchen wieder. Mit einem Volumen von mehr als 2,2 Mrd. Euro sanken die Umsätze der Pharmaindustrie um 31,5 %. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen fielen die Umsätze um 3,1 % auf gut 1,4 Mrd. Euro, bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren um 1,8 % auf gut 1,8 Mrd. Euro und bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 4,9 % auf knapp 3,9 Mrd. Euro. Die Chemische Industrie konnte ihre Umsatzzahlen hingegen steigern. Mit fakturierten Beträgen in Höhe von mehr als 3,8 Mrd. Euro steigerten sie ihr Ausgangsniveau um 11,7 %. Auch für die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen und den Maschinenbau brachte das dritte Quartal einen Umsatzzuwachs von 5,6 % auf mehr als 1,1 Mrd. Euro bzw. um 1,4 % auf mehr als 2,5 Mrd. Euro.

Stabiles Beschäftigungsniveau

Das Niveau der Beschäftigung blieb im dritten Quartal 2015 auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Von Juli bis September beschäftigte die hessische Industrie im Durchschnitt rund 362 600 Personen. Die gegenüber dem dritten Quartal 2014 konstant gebliebene Beschäftigung der gesamten Industrie setzte sich allerdings aus sehr unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen großen Branchen zusammen, die sich zum Teil stark veränderten. So fiel beispielsweise die Beschäftigung bei den Herstellern von Metallerzeugnissen um 7,8 % auf gut 28 700 Personen. Um 8,0 % sank die Belegschaft bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen auf gut 22 300 Personen und auch die Chemische Industrie senkte die Beschäftigung um 2,3 % auf knapp 36 600 Personen. Verhältnismäßig moderat rückläufig verhielten sich die Beschäftigtenzahlen bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren, die im Durchschnitt knapp 32 400 Personen beschäftigten (- 1,0 %). Expansiv ausgelegt war hingegen die Personalpolitik bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 2,7 % auf knapp 51 600 Personen), dem Maschinenbau (+ 0,7 % auf knapp 39 600 Personen) und der Pharmaindustrie (+ 3,6 % auf knapp 20 900 Personen).

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe[1)]				Bauhauptgewerbe[3)]		Einzelhandel	Preise	Arbeitsmarkt[7)]			
	Volumenindex des Auftragseingangs[2)] 2010 = 100			Beschäftigte	Index des Auftragseingangs[4)]	Beschäftigte	Index der Umsätze[5)]	Verbraucherpreisindex[6)]	Arbeitslose[8)]	Arbeitslosenquote[9)]	Gemeldete Arbeitsstellen[8)10)]	Kurzarbeit (Personen)[8)]
	insgesamt	Inland	Ausland		2010 = 100		2010 = 100	2010 = 100				
	Grundzahlen[11)]											
2012 D	96,4	97,7	97,1	355 765	133,5	25 537	104,1	103,9	178 320	6,4	35 542	6 809
2013 D	98,3	94,5	102,9	356 310	133,4	25 781	102,8	105,3	185 607	6,6	34 164	7 643
2014 D	99,1	90,5	107,4	360 297	128,8	25 235	104,0	106,1	184 378	6,5	35 734	...
2014 August	85,6	78,7	92,2	362 430	120,9	25 184	99,1	106,3	190 105	6,7	37 896	2 617
September	102,0	90,7	112,3	364 299	130,5	25 193	103,4	106,4	182 657	6,4	38 874	3 049
3. Vj. D	97,2	88,0	105,9	362 607	139,5	25 072	102,6	106,3	.	.	.	.
Oktober	100,7	92,7	108,6	363 778	133,3	26 251	108,0	106,2	176 902	6,2	38 503	3 357
November	107,1	89,6	122,3	363 247	106,4	25 948	107,2	106,1	174 132	6,1	38 235	4 040
Dezember	100,0	82,9	114,8	361 377	147,5	25 196	121,3	106,0	174 185	6,1	36 398	7 429
4. Vj. D	102,6	88,4	115,2	362 801	129,1	25 798	112,2	106,1	.	.	.	.
2015 Januar	101,0	92,4	109,3	360 079	115,7	24 507	99,7	105,0	189 719	6,6	35 772	11 412
Februar	98,4	91,6	105,2	360 049	89,8	24 359	93,6	106,1	188 613	6,6	38 671	11 704
März	110,1	100,2	119,6	361 310	131,2	24 407	108,3	106,5	184 270	6,5	41 002	9 435
1. Vj. D	103,2	94,7	111,4	360 479	112,2	24 424	100,5	105,9	.	.	.	.
April	106,2	94,9	116,7	361 202	116,8	24 522	106,7	106,5	181 555	6,4	40 485	3 992
Mai	97,6	90,4	104,8	360 624	128,1	24 637	104,6	106,6	177 273	6,1	41 222	.
Juni	106,6	98,4	114,6	361 406	143,4	24 575	105,1	106,5	174 263	6,0	42 731	...
2. Vj. D	103,5	94,6	112,0	361 077	129,5	24 578	105,5	106,5	.	.	.	.
Juli	101,9	100,0	105,1	360 788	132,9	24 719	109,1	106,7	177 929	6,1	44 030	...
August	81,1	85,4	76,2	362 684	124,8	25 015	99,8	106,7	181 106	6,2	45 424	...
September	100,0	93,9	106,7	364 383	159,3	24 988	103,7	106,4	174 559	6,0	45 216	...
3. Vj. D	94,3	92,9	97,0	362 618	139,0	24 907	104,2	106,6	.	.	.	.
	Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %[11)]											
2012 D	– 6,0	– 6,9	– 5,2	1,3	7,5	4,0	1,2	2,0	– 2,3	.	– 6,6	– 14,3
2013 D	2,0	– 3,3	6,0	0,2	– 0,0	1,0	– 1,2	1,3	4,1	.	– 9,0	12,2
2014 D	0,8	– 4,2	4,4	1,1	– 3,5	– 2,1	1,2	0,8	– 0,7	.	4,6	...
2014 August	– 3,1	– 9,5	1,4	1,0	– 1,9	– 3,7	– 3,1	0,7	0,4	.	5,9	– 17,3
September	4,8	– 4,3	11,3	1,3	– 8,9	– 3,2	4,6	0,8	0,6	.	8,8	– 26,4
3. Vj. D	0,6	– 5,8	5,2	1,2	– 5,2	– 3,6	1,2	0,7	.	.	.	.
Oktober	0,6	– 1,7	2,2	1,2	– 12,1	– 1,9	2,3	0,8	– 0,6	.	9,6	– 24,8
November	4,4	– 7,8	12,8	1,1	– 6,1	– 1,4	– 2,0	0,5	– 0,9	.	10,4	– 20,3
Dezember	11,4	0,4	18,5	1,2	23,9	– 2,0	3,4	0,0	– 2,0	.	7,6	3,2
4 Vj.	5,2	– 3,3	10,9	1,2	0,8	– 1,8	1,3	0,4	.	.	.	.
2015 Januar	– 1,4	2,2	– 3,4	0,9	39,1	– 1,9	4,1	– 0,5	– 1,6	.	10,9	7,8
Februar	1,2	1,8	0,8	0,9	– 22,1	– 1,8	2,7	0,2	– 2,3	.	17,3	6,1
März	10,2	– 1,1	18,9	0,9	– 18,8	– 2,6	3,9	0,3	– 2,9	.	21,5	0,4
1. Vj.	3,4	0,9	5,0	0,9	– 6,5	– 2,1	3,5	0,0	.	.	.	.
April	13,6	6,3	18,6	0,9	– 17,3	– 2,4	0,9	0,5	– 2,4	.	17,8	– 10,6
Mai	– 0,5	– 2,8	1,3	0,7	3,0	– 1,6	– 1,4	0,8	– 4,0	.	21,8	.
Juni	7,8	5,4	9,4	0,6	25,7	– 2,5	4,4	0,3	– 4,3	.	20,6	...
2. Vj.	6,9	2,9	9,6	0,7	2,3	– 2,1	1,2	0,5	.	.	.	.
Juli	– 2,1	5,8	– 7,2	– 0,1	– 20,4	– 0,5	3,6	0,4	– 4,5	.	21,3	...
August	– 5,3	8,5	– 14,1	0,1	3,2	– 0,7	0,7	0,4	– 4,7	.	19,9	...
September	– 2,0	2,9	– 5,0	0,0	22,1	– 0,8	0,3	0,0	– 4,4	.	16,3	...
3. Vj.	– 3,0	5,6	– 8,4	0,0	– 0,3	– 0,7	1,6	0,3	.	.	.	.
	Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in %[11)]											
2014 August	– 17,8	– 6,7	– 18,6	0,4	– 27,6	1,4	– 5,9	0,0	2,1	.	4,4	– 22,1
September	19,2	15,2	21,8	0,5	7,9	0,0	4,3	0,1	– 3,9	.	2,6	16,5
3. Vj.	0,4	– 4,2	3,6	1,1	10,2	– 0,2	– 1,5	0,3	.	.	.	.
Oktober	– 1,3	2,2	– 3,3	– 0,1	2,2	4,2	4,4	– 0,2	– 3,2	.	– 1,0	10,1
November	6,4	– 3,3	12,6	– 0,1	– 20,2	– 1,2	– 0,7	– 0,1	– 1,6	.	– 0,7	20,3
Dezember	– 6,6	– 7,5	– 6,1	– 0,5	38,6	– 2,9	13,2	– 0,1	0,3	.	– 4,8	83,9
4. Vj.	5,6	0,5	8,8	0,1	– 7,4	2,9	9,4	– 0,2	.	.	.	.
2015 Januar	1,0	11,5	– 4,8	– 0,4	– 21,5	– 2,7	–17,8	– 0,9	8,9	.	– 1,7	53,6
Februar	– 2,6	– 0,9	– 3,8	– 0,0	– 22,4	– 0,6	– 6,1	1,0	– 0,6	.	8,1	2,6
März	11,9	9,4	13,7	0,4	46,2	0,2	15,7	0,4	– 2,3	.	6,0	– 19,4
1. Vj.	0,6	7,1	– 3,3	– 0,6	– 13,1	– 5,3	–10,4	– 0,2	.	.	.	.
April	– 3,5	– 5,3	– 2,4	0,2	– 10,9	0,5	6,2	0,0	– 1,5	.	– 1,3	– 57,7
Mai	– 8,1	– 4,7	– 10,2	– 0,2	9,7	0,5	2,4	0,1	– 2,4	.	1,8	.
Juni	9,2	8,8	9,4	0,2	11,9	– 0,3	0,5	– 0,1	– 1,7	.	3,7	...
2. Vj.	0,3	– 0,1	0,5	0,2	15,4	0,6	0,4	0,6	.	.	.	.
Juli	– 4,4	1,6	– 8,3	– 0,2	– 7,4	0,6	5,9	0,2	2,1	.	3,0	...
August	– 20,4	– 14,6	– 24,6	0,5	– 6,1	1,2	– 8,5	0,0	1,8	.	3,2	...
September	23,3	9,3	34,7	0,5	27,7	– 0,1	– 1,0	– 0,3	– 3,6	.	– 0,5	...
3. Vj.	– 8,9	– 1,8	–13,4	0,4	7,3	1,3	0,5	0,1	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. – 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. – 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. – 4) Wertindex. – 5) Ohne Mehrwertsteuer. – 6) Alle privaten Haushalte. – 7) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (vorläufige Werte); Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderten Verfahren (Data Warehouse - Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 8) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. Änderung der methodischen Grundlagen. – 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 10) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Bauhauptgewerbe[1] in Hessen

Art der Angabe	2014		2015		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)	1 003 919	929 374	808 044	932 137	1 000 624
Umsatz (1000 Euro)	1 142 152	1 163 185	675 431	929 435	1 047 107
Beschäftigte	25 072	25 798	24 424	24 578	24 907
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	– 5,2	0,8	– 6,5	2,3	– 0,3
Umsatz	– 0,1	– 5,9	– 8,2	– 6,8	– 8,3
Beschäftigte	– 3,6	– 1,8	– 2,1	– 2,2	– 0,7

1) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.

Bauhauptgewerbe kommt 2015 nicht in Schwung – drittes Quartal bleibt unter Vorjahresergebnis

Seit Beginn des Jahres 2015 kommt das hessische Bauhauptgewerbe nicht wirklich in Schwung. Nach einer verhaltenen ersten Jahreshälfte zog auch das dritte Quartal nicht richtig an. Sowohl die baugewerblichen Umsätze, als auch die Beschäftigung verfehlten das Vorjahresniveau.

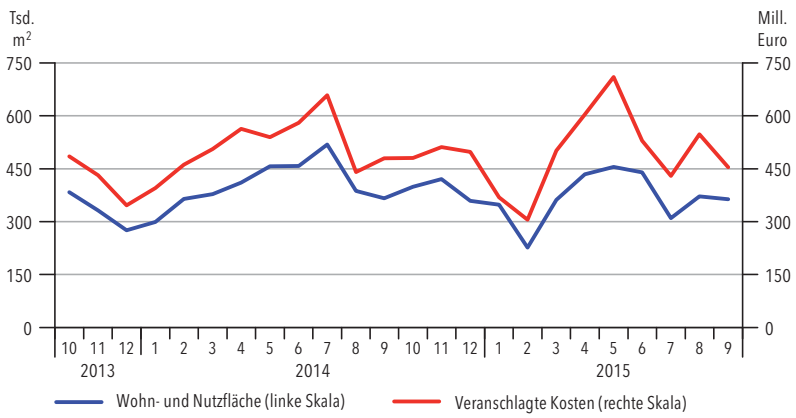
Die Auftragseingänge treffen in der Regel eine Aussage über die Tendenz, wie sich die Konjunktur in den kommenden Monaten entwickeln wird. Im Falle der nominalen Auftragseingänge ist allerdings keine Wende in Sicht. Denn das Niveau blieb 0,3 % unter dem des vergleichbaren Vorjahresquartals. Dieses Minus resultierte aus den gesunkenen Auftragseingängen im Tiefbau (– 6,4 %), das vor allem von den rückläufigen Aufträgen im Bereich Straßenbau (– 15,7 %) getrieben wurde. Die übrigen 2 Teilbereiche des Tiefbaus (gewerblicher und industrieller Tiefbau sowie öffentlicher und Verkehrsbau) verbuchten sogar leichte Zuwächse in Höhe von 5,4 bzw. 1,9 %. Die Auftragseingänge im Hochbau (+ 6,1 %) profitierten vor allem aus dem derzeit stark wachsenden Teilbereich des Wohnungsbaus. Dieser lag 79,6 % über dem Vorjahresniveau. Auch der öffentliche und Verkehrsbau legte im Bereich des Hochbaus um 21,8 % zu und kompensierte damit das Minus im Bereich „Gewerblicher und industrieller Bau" in Höhe von 29,4 %.

Von Juli bis September belief sich der baugewerbliche Umsatz auf mehr als 1,0 Mrd. Euro. Das dritte und das vierte Quartal gehören tendenziell zu den umsatzstarken im Bauhauptgewerbe. Gegenüber dem zweiten Quartal steigerte sich der Umsatz im dritten um knapp 13 %. Dennoch verzeichnete der baugewerbliche Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal ein Minus von 8,3 %.

Von diesem Rückgang waren alle 3 Teilbereiche betroffen. Der Wohnungsbau unterlag dem Vorjahresquartal mit einem baugewerblichen Umsatz von rund 212 Mill. Euro nur knapp um 1,0 %. Stärker verringerten sich die Umsätze im gewerblichen und industriellen Bau und fielen um 16,0 % auf knapp 411 Mill. Euro. Mit fast 425 Mill. Euro Umsatz verfehlte der öffentliche und Verkehrsbau das Vorjahresquartal um 3,4 %.

Analog zu Auftragseingängen und Umsätzen verhielt sich die Beschäftigung. Mit durchschnittlich 24 900 Personen fiel der Personalstamm gegenüber Juli bis September 2014 um 0,7 %.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau[1]



1) Alle Baumaßnahmen.

Unternehmen beantragen weniger Baugenehmigungen

Im dritten Quartal 2015 wurden insgesamt 1 053 000 m² Wohn- und Nutzfläche für den Neu- oder Umbau genehmigt. Damit sank die Summe der Flächen insgesamt gegenüber dem dritten Quartal aus 2014 um 17,2 %. Die für diese Fläche veranschlagten Kosten in Höhe von 1431 Mill. Euro sanken gegenüber dem Vorjahresvergleichsquartal um 9,4 %.

Die baulich genehmigte Wohn- und Nutzfläche des ***Wohnbaus*** sank von Juli bis September 2015 gegenüber 2014 um 15,1 % auf 672 900 m². Die für den Wohnbau veranschlagten Baukosten be-

liefen sich auf 888,2 Mill. Euro und fielen damit um 12,1 %. Dieser Rückgang ging vor allem auf die Unternehmen zurück, die deutlich weniger Baugenehmigungen für Wohnzwecke einreichten. Private Haushalte und öffentliche Bauherren planen hingegen mehr als im Vorjahresquartal zu investieren.

Im dritten Quartal wurden 1514 Genehmigungen für den Neubau von Wohngebäuden mit 1 oder 2 Wohnungen erteilt. Damit sank die Zahl gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,8 %. Die Genehmigungen für Geschossbauten hingegen verringerten sich um 54 auf 263 Gebäude und die darin vorgesehenen Wohnungen sanken um 1184 auf 2339. Auch die Zahl der in allen Neubauten vorgesehenen Wohnungen fiel im dritten Quartal um 18 % auf 4265. Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sollen 855 zusätzliche Wohnungen ergeben. In den Wohngebäuden betrug die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung 109 m².

Die baulich genehmigte Nutzfläche beim ***Nichtwohnbau*** fiel im dritten Quartal auf 372 320 m². Gegenüber dem dritten Vierteljahr 2014 bedeutete dies einen Rückgang von 21,3 %. Auch die veranschlagten Baukosten sanken im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,6 % und beliefen sich auf 542,7 Mill. Euro. Die rückläufige Entwicklung der genehmigten Nutzfläche zog sich über nahezu alle Bereiche (Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude sowie sonstige Betriebsgebäude). Lediglich die genehmigte Fläche für Anstaltsgebäude vervierfachte sich mit einer Nutzfläche von 16 400 m².

Einzelhandel weiterhin mit Umsatzplus

Die monatliche Einzelhandelsstatistik basiert auf einer Stichprobenerhebung. Monatlich werden Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 250 000 Euro oder höher befragt. In Hessen sind das momentan rund 2000 Unternehmen. Erfragt wird neben dem Umsatz auch die Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten im jeweiligen Berichtsmonat. Auf dieser Basis erstellt das Hessische Statistische Landesamt (HSL) die monatliche Konjunkturstatistik für den hessischen Einzelhandel.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2014		2015		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau[1)]					
Wohnungen	5 210	4 290	3 198	5 218	4 265
Wohnfläche (1000 m²)	544	454	347	548	465
Nichtwohnbau[1)]					
Rauminhalt (1000 m³)	2 792	3 405	2 295	3 656	1 920
Nutzfläche (1000 m²)	407	466	343	477	320
Wohnungen insgesamt[2)]	6 149	5 391	4 256	6 166	5 225
Wohn- und Nutzfläche insgesamt[2)] (1000 m²)	1 272	1 178	936	1 329	1 053
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau[1)]					
Wohnungen	– 0,4	18,7	– 7,5	12,0	– 18,1
Wohnfläche	7,7	21,9	– 7,9	20,7	– 14,4
Nichtwohnbau[1)]					
Rauminhalt	– 22,1	28,9	– 19,9	– 5,7	– 31,2
Nutzfläche	– 32,4	18,6	– 19,7	– 15,3	– 21,3
Wohnungen insgesamt[2)]	3,4	29,9	– 16,1	10,8	– 15,0
Wohn- und Nutzfläche insgesamt[2)]	– 13,2	18,9	– 10,1	0,3	– 17,2

1) Errichtung neuer Gebäude. – 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

Seit Beginn des Jahres 2014 verzeichnete der hessische Einzelhandel steigende Umsatzzahlen. Auch das dritte Quartal 2015 passt zu dieser positiven Entwicklung und wies gegenüber dem Vergleichsquartal 2014 ein reales Wachstum von 2,0 % auf.

Für einige ausgewählte Branchen verliefen die Monate Juli bis September sehr unterschiedlich, wenngleich das dritte Quartal für die meisten steigende Umsatzzahlen brachte. Sowohl der

© industrieblick- Fotolia.com

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2014		2015		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2010 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel[1)]	102,6	112,2	100,5	105,5	104,2
Kfz-Handel[2)]	116,0	123,2	130,2	142,5	132,1
Großhandel	105,2	114,3	108,0	104,9	107,8
Reale Umsätze[3)]					
Einzelhandel[1)]	97,4	107,1	96,1	99,7	99,3
Kfz-Handel[2)]	112,9	120,0	126,5	138,1	127,8
Großhandel	102,1	111,7	105,0	100,6	104,1
Beschäftigte					
Einzelhandel[1)]	103,5	105,1	104,0	104,4	104,8
Kfz-Handel[2)]	107,7	108,8	107,9	108,4	109,4
Großhandel	107,7	107,5	107,0	107,0	107,5
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel[1)]	104,2	104,7	103,5	104,7	105,4
Kfz-Handel[2)]	122,2	122,4	121,4	124,0	125,0
Großhandel	111,6	111,4	110,5	110,4	110,6
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel[1)]	1,2	1,3	3,5	1,2	1,6
Kfz-Handel[2)]	6,7	9,3	15,0	17,9	13,9
Großhandel	1,4	8,1	7,6	4,6	2,5
Reale Umsätze[3)]					
Einzelhandel[1)]	0,5	1,6	4,2	1,1	2,0
Kfz-Handel[2)]	6,3	9,0	14,4	16,6	13,2
Großhandel	1,6	8,4	7,5	3,3	2,0
Beschäftigte					
Einzelhandel[1)]	1,1	1,4	1,8	1,7	1,3
Kfz-Handel[2)]	0,6	0,8	1,1	1,2	1,6
Großhandel	2,5	2,0	0,7	–	– 0,2
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel[1)]	1,3	0,8	1,0	1,4	1,2
Kfz-Handel[2)]	0,8	1,0	0,6	1,2	2,3
Großhandel	2,0	1,5	0,7	– 0,3	– 0,9

1) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3) In Preisen des Jahres 2010.

Einzelhandel mit Lebensmitteln als auch der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln verbuchten ein – wenn auch unterschiedlich hohes – Plus bei den realen Umsätzen von 2,4 bzw. 1,4 %.

Betrachtet man die verschiedenen Vertriebswege, so wiesen die Verkaufsstände und Märkte ein preisbereinigtes Plus von 1,1 % auf, während der Versand- und Internethandel ein Plus von 9,9 % erzielte.

Den Umsätzen folgend, stieg auch die Beschäftigtenzahl. Im Vergleich zum dritten Quartal 2014 erhöhte sich der Personalstamm im gleichen Zeitraum 2015 insgesamt um 1,3 %. Dabei stieg die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,3 % und die der Teilzeitbeschäftigten um 1,2 %.

Starkes drittes Quartal für den Handel mit Kraftwagen

Die monatliche Kfz-Handelsstatistik befragt alle Kfz-Händler mit einem Jahresmindestumsatz von 10 Mill. Euro oder mindestens 100 Beschäftigten. Dies sind derzeit rund 240 Unternehmen. Die Daten der übrigen Unternehmen werden aus Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der Oberfinanzdirektion übernommen.

Die Entwicklung des Handels mit Kraftwagen verlief seit Beginn des Jahres 2014 positiv. Stetig gestiegene Umsätze führten zu Zuwächsen bei der Beschäftigung. Das Jahr 2015 brachte bislang für jedes Quartal sogar zweistellige Umsatzzuwächse, die sich von Juli bis September real auf 15,7 % beliefen. Die Schwesterbranche des Kfz-Handels im Bereich „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen" erzielte ein reales Umsatzwachstum von 2,6 %. Mit einem realen Plus von 6,2 % folgte auch der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör diesem Aufwärtstrend.

Auch für die Beschäftigung brachte das dritte Quartal 2015 Zuwächse. Sie stieg gegenüber dem Vorjahresquartal insgesamt um 1,6 %, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,4 % und die der Teilzeitbeschäftigten um 2,3 % stieg.

Großhandel mit anhaltenden Umsatzzuwächsen

Hessenweit werden monatlich rund 500 Großhandelsunternehmen durch das Statistische Bundesamt befragt. Dabei handelt es sich ausschließlich um Großhändler mit einem Jahresumsatz von mindestens 20 Mill. Euro oder mindestens 100 Beschäftigten. Die Daten der übrigen Unternehmen werden aus Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der Oberfinanzdirektion entnommen.

Auch der Großhandel verzeichnete seit 2014 anhaltend steigende Umsatzzahlen. Von Juli bis September 2015 wurde das reale Umsatzniveau gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,0 % übertroffen. Der umsatzstärkste Bereich des Großhandels, der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, stieg real um 4,0 %; der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren um 1,8 % und der mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik um 2,1 %.

Die Beschäftigung war allerdings rückläufig. Nach einem leichten Anstieg im ersten Quartal 2015, verblieb das zweite Quartal auf dem Vorjahresniveau, fiel im dritten Quartal aber sogar um 0,2 % unter das dritte Quartal 2014. Die Zahl der Vollbeschäftigten blieb konstant und die der Teilzeitbeschäftigten fiel um 0,9 %.

Arbeitsmarktlage in Hessen weiter erfreulich

Die hessische Wirtschaft wuchs im ersten Halbjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,4 %, nach ebenfalls 1,4 % im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Damit setzte sich der moderat positive Wachstumstrend fort. Auf dem Arbeitsmarkt hielt die günstige Entwicklung an. Die Zahl der Erwerbstätigen und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung verzeichneten weiterhin Zuwächse. Der Indikator für die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern, der BA-X, legte abermals zu. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresvergleich.

Die hessische Wirtschaft befindet sich in guter Verfassung. Nach der aktuellen Herbstumfrage der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Industrie- und Handelskammern beurteilen 43 % der Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut", 48 % als „befriedigend" und lediglich 9 % als „schlecht"[1]. Damit hat sich die Lagebeurteilung gegenüber dem Frühsommer nochmals geringfügig verbessert. Etwas verschlechtert haben sich hingegen die Zukunftserwartungen der Unternehmen. Aber noch immer ist der Anteil derjenigen Unternehmen, die optimistisch auf die kommenden Monate blicken (23 %), größer als der Anteil der Betriebe, die eine Verschlechterung ihrer Lage befürchten (15 %). Die Investitionsbereitschaft bleibt verhalten. Der Investitionssaldo ist gegenüber dem Frühsommer unverändert bei + 7 Punkten. Beschäftigungsimpulse gehen momentan vor allem von unternehmensbezogenen Dienstleistern aus.

© pressmaster- Fotolia.com

Zwei Ereignisse dominierten besonders im dritten Quartal: die Krise in Griechenland und die starke Zuwanderung von Flüchtlingen. Besonders die Zuwanderung stellte die aktuellen Themen des Arbeitsmarktes, wie z. B. Mindestlohn und Fachkräfteengpässe, in den Hintergrund. Nach dem Sachverständigenrat[2] sollte die Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge eine hohe Priorität genießen. Die Einstiegshürden für den Arbeitsmarkt dürfen nicht zu hoch ausfallen. Das zurzeit hohe Stellenangebot deutet darauf hin, dass die vorhandene Arbeitsnachfrage von den inländischen Arbeitsuchenden nicht hinreichend bedient werden kann. Fraglich ist allerdings, inwieweit die Qualifikationen und Fähigkeiten der anerkannten Flüchtlinge zu dieser Nachfrage passen.

Die Einführung des flächendeckenden Mindestlohnes in Höhe 8,50 Euro zum 1. Januar 2015 ist nach den Hartz-IV-Reformen die größte arbeitsmarktpolitische Reform. Bis jetzt sind keine gravierenden gesamtwirtschaftlichen Folgen seit der Einführung zu beobachten. Der trendmäßige Anstieg der Erwerbstätigkeit in Hessen hat sich in den ersten beiden Quartalen 2015 leicht abgeschwächt. Die Anzahl der neu entstandenen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze erhöhte sich in den ersten beiden Quartalen 2015 gegenüber dem Vorjahr. Die ausschließlich geringfügige Beschäftigung sank jedoch gleichzeitig. Dieser

1) Die Konjunktur in Hessen – Herbst 2015, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern.

2) Jahresgutachten 2015/16, Textziffer 35.

Arbeitsmarkt in Hessen nach Quartalen[1)]

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen-einheit	2014		2015		
		3. Vj.	4. Vj.	1.. Vj.	2. Vj.	3. Vj[2)]
		Erwerbstätige				
Erwerbstätige (Inland) insgesamt	1000	3 320,5	3 339,5	3 306,3	3 327,0	...
Zu- bzw. Abnahme (–) der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	1,2	1,2	0,9	0,7	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort[3)]	1000	2 375,1	2 397,6	2 385,4	2 404,5	2 425,9
		Arbeitslose				
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	186 337	175 073	187 534	177 697	177 865
und zwar						
Männer	„	97 572	92 203	101 972	94 786	93 268
Frauen	„	88 764	82 870	85 562	82 911	84 597
in der Altersgruppe von … Jahren						
15 bis unter 25	„	19 770	15 511	17 244	15 453	18 185
dar. 15 bis unter 20	„	3 956	3 116	3 180	2 930	3 825
50 oder älter	„	57 435	55 630	59 099	56 416	54 987
dar. 55 oder älter	„	35 387	34 290	35 964	34 371	33 686
Ausländer	„	52 036	51 153	55 047	53 635	53 796
im Rechtskreis III	„	63 208	56 519	64 916	55 772	56 144
im Rechtskreis II	„	123 129	118 554	122 618	121 925	121 721
Zu- bzw. Abnahme (–) der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	– 0,3	– 1,2	– 2,2	– 3,6	– 4,5
Arbeitslosenquote[4)] insgesamt	„	5,8	5,4	5,8	5,4	5,4
und zwar						
Männer	„	5,7	5,4	5,9	5,5	5,4
Frauen	„	5,9	5,5	5,6	5,4	5,5
in der Altersgruppe von … Jahren						
15 bis unter 25	„	6,1	4,8	5,3	4,7	5,5
dar. 15 bis unter 20	„	4,7	3,7	3,8	3,4	4,4
50 oder älter	„	5,9	5,7	6,1	5,7	5,4
dar. 55 oder älter	„	6,5	6,3	6,6	6,1	5,9
Ausländer	„	13,0	12,8	13,8	13,0	12,8
Deutsche	„	4,7	4,3	4,7	4,4	4,3
		Gemeldete Stellen				
Gemeldete Stellen (Bestand)[5)]	Anzahl	37 687	37 712	38 482	41 479	44 890
		Kurzarbeit				
Kurzarbeiter[6)]	„	3 009	4 942	10 850	...	...

1) Durchschnittswerte des Quartals. – 2) August 2015; vorläufig und hochgerechnet. – 3) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 können diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten abweichen. – 4) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. – 5) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 6) Daten liegen erst 5 Monate nach den Quartalsergebnissen vor.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder".

Rückgang war in den neuen Ländern deutlich ausgeprägter, weil dort die Betroffenheit der Beschäftigten durch den Mindestlohn höher ist als in dem Hochlohnland Hessen bzw. in den alten Ländern. In den alten Ländern und in Hessen verringerte sich die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten im zweiten Quartal 2015 um rund 3 % im Jahresvergleich, in den neuen Ländern war der Rückgang mit rund 7 % mehr als doppelt so groß. Dem Rückgang der ausschließlich geringfügig Beschäftigten stand im Vorjahresvergleich ein Anstieg der im Nebenjob geringfügig Beschäftigten gegenüber. Dieser Anstieg war jedoch schwächer als in den Vorquartalen.

In Hessen waren im zweiten Quartal 2015 rund 3,33 Mill. Personen erwerbstätig, 21 820 oder 0,7 % mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder" (AK ETR) setzte sich die positive Entwicklung im zweiten Quartal 2015 fort. Die Wachstumsdynamik schwächte sich nach dem zweiten Quartal 2014 ab. Bundesweit betrug der Anstieg der Erwerbstätigenzahl 0,4 %.

Im Vergleich zum Vorquartal nahm die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen im zweiten Quartal 2015 um 20 660 Personen oder 0,6 % zu. Diese Zunahme lag unter der langjährigen durchschnittlichen Entwicklung eines zweiten Quartals. In den letzten 5 Jahren stieg die Erwerbstätigenzahl im zweiten Quartal gegenüber dem ersten Quartal um durchschnittlich 24 570 Personen.

Zum Beschäftigungsaufbau im zweiten Quartal 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum trugen insbesondere die Dienstleistungsbereiche insgesamt mit einem Zuwachs von 21 930 neuen Stellen bei (+ 0,9 %). Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) und im Baugewerbe erhöhten sich die Erwerbstätigenzahlen nur marginal (+ 740 Personen oder + 0,1 % bzw. + 415 Personen oder + 0,2 %). In der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei verringerte sich die Zahl der Arbeitsplätze um 1260 oder 3,8 %.

Der Arbeitsplatzaufbau im zweiten Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahresquartal ist maßgeblich auf den Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer zurückzuführen. Rückgänge gab es bei den Minijobs.

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2015 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal verlief in den Regionen Deutschlands weiterhin unterschiedlich. Die Zahl der Erwerbstätigen im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) stieg im zweiten Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,5 %. Im Gebiet der neuen Länder (ohne Berlin) verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 0,5 %. Im Gebiet der neuen Länder ist dies der stärkste Rückgang in einem Quartal (bezogen auf den entsprechenden Vorjahreszeitraum) seit Beginn der Berechnungen. Die im vierten Quartal 2010 beginnende schwächere Entwicklung der Erwerbstätigenzahl im Gebiet der neuen Länder im Vergleich zum früheren Bundesgebiet setzte sich im aktuellen Quartal weiter fort.

Im zweiten Quartal 2015 gab es im Vergleich zum Vorjahresquartal Zuwächse bei der Zahl der Erwerbstätigen in allen alten Ländern. Im Gebiet der neuen Länder meldeten 4 Länder einen

© moonrun- Fotolia.com

Rückgang und in Mecklenburg-Vorpommern blieb die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresvergleich konstant.

Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) verlangsamte sich die Wachstumsdynamik: Die Zuwachsrate ging von 1,1 % im zweiten Quartal 2014 kontinuierlich auf 0,5 % im zweiten Quartal 2015 zurück (jeweils gegenüber dem Vorjahr). Insgesamt arbeiteten hier 35,1 Mill. Personen (82 %). In Berlin hatten 1,8 Mill. Personen oder 4,3 % aller Erwerbstätigen ihren Arbeitsplatz.

Nach einzelnen Ländern betrachtet ergaben sich im Beobachtungszeitraum Veränderungsraten in einer Bandbreite von – 0,8 % (Sachsen-Anhalt) bis + 1,3 % (Berlin). Im Durchschnitt aller Länder erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl um 0,4 %.

Die Arbeitslosigkeit ging nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Berichtsquartal um 4,5 % oder 8500 Personen auf 177 865 zurück. Gegenüber dem Vorquartal stagnierte die Zahl der Arbeitslosen (+ 0,1 % oder + 168 Personen). Dies lag vor allem daran, dass in den ersten beiden Monaten des dritten Quartals im Vergleich zum jeweiligen Vormonat ein Anstieg zu verzeichnen war. Der Zuwachs war hauptsächlich auf das Schul- und Ausbildungsende zurückzuführen, was sich in einem erhöhten Anstieg der

Jugendarbeitslosigkeit bemerkbar machte. Dies ist saisonüblich. Im September ging die Arbeitslosigkeit zurück.

Im Bundesgebiet insgesamt fiel die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresquartal um 3,6 %, wobei die Entwicklung in den Großregionen unterschiedlich ausfiel. In Ostdeutschland war der Rückgang mit 5,3 % deutlich stärker als in Westdeutschland (– 2,9 %). Mit Ausnahme des Saarlandes meldeten alle Länder im Jahresvergleich einen Rückgang bei der Arbeitslosenzahl.

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit konnten bis auf die Gruppe der Ausländer alle Personengruppen profitieren. Besonders stark sank die Jugendarbeitslosigkeit um 8,0 % auf 18 190 Personen.

© JENS – Fotolia.com

Im dritten Quartal 2015 betrug die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen in Hessen, 5,4 %. Sie lag 0,4 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert und war genauso hoch wie der Vorquartalswert. Die hessische Arbeitslosenquote war wiederum günstiger als die für das gesamte Bundesgebiet und auch für die der alten Länder. Im Länderranking konnte Hessen seinen vierten Platz hinter Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz behaupten. In Rheinland-Pfalz lag die Arbeitslosenquote noch knapp über der 5-Prozentmarke, Bayern und Baden-Württemberg meldeten Quoten, die deutlich unter 4-Prozentmarke lagen (Bayern: 3,5 %, Baden-Württemberg: 3,8 %). Die höchsten Quoten verzeichneten die Stadtstaaten Bremen und Berlin mit 10,9 bzw. 10,6 %.

Von den 177 865 Arbeitslosen im dritten Quartal 2015 wurden in Hessen knapp 68 % im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung und 32 % im Rechtskreis SGB III, also der Arbeitslosen im Versicherungssystem, betreut. Die Arbeitslosenzahl sank im Vorjahresvergleich in beiden Rechtskreisen, wobei der Rückgang im Rechtskreis SGB III mit 11,2 % deutlich stärker ausfiel als im Rechtskreis SGB II.

Der Bestand der gemeldeten Stellen in Hessen lag im dritten Quartal 2015 bei 44 890, ein Plus gegenüber dem Vorjahresquartal von 19,1 %. Davon waren rund 91,5 % sofort zu besetzen und gut 96 % aller Stellen entfielen auf eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Über 81 % waren für einen unbefristeten Arbeitsplatz vorgesehen, das waren 22 % mehr als im Vorjahr. Fast 41 % aller gemeldeten offenen Stellen entfielen auf den Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" und hier insbesondere auf die Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit). Ebenfalls viele Stellen gab es in den Bereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen" und „Gesundheits- und Sozialwesen".

Zahl der Unternehmensinsolvenzen sinkt wieder

Von Juli bis September 2015 haben die hessischen Amtsgerichte über 359 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden. Das sind 10 % weniger als im vorherigen Quartal und knapp 7 % weniger Fälle als im dritten Quartal 2014. Der Anstieg der Unternehmensinsolvenzen in den beiden ersten Quartalen ist damit gestoppt. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge lag im dritten Quartal 2015 mit 40 % über dem Niveau des ersten (34 %) und des zweiten Quartals (39 %) dieses Jahres.

Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das dritte Quartal 2015 auf insgesamt 186 Mill. Euro. Dies entspricht 518 000 Euro je beantragter Insolvenz. Im ersten (965 000 Euro) und im zweiten (734 000 Euro) Quartal lag dieser Wert deutlich höher. Von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren im dritten Quartal 2015 insgesamt 1377 Beschäftigte betroffen, knapp 19 % weniger als im zweiten und 25 % weniger als im ersten Quartal dieses Jahres. Der steigende Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge, das geringer werdende durchschnittliche Forderungsvolumen

und die abnehmende Zahl der von Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffenen Beschäftigten deuten darauf hin, dass im dritten Quartal vor allem kleinere Unternehmen insolvent wurden.

Die Entwicklung der Insolvenzzahlen verlief in den einzelnen Branchen recht unterschiedlich. Ein besonders deutlicher Rückgang ist im Gastgewerbe (– 42 % gegenüber dem dritten Quartal 2014) zu beobachten. Aufgrund der geringen absoluten Fallzahlen sind die prozentualen Änderungen generell vorsichtig zu interpretieren. So gab es im dritten Quartal 2015 insgesamt 14 Insolvenzen von Unternehmen des Gastgewerbes. Auch im Baugewerbe ging die Zahl der Insolvenzen zurück und zwar um 25 % auf 51 Fälle. Im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen" sank die Zahl der Insolvenzen um 11 % auf 17 Fälle, im Handel um 3 % auf 71 Fälle. Einen Anstieg der Insolvenzzahlen gab es in den Bereichen „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen" (+ 20 % auf 12 Fälle), „Information und Kommunikation" (+ 6 % auf 18 Fälle) sowie im Verarbeitenden Gewerbe (+ 4 % auf 25 Fälle).

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag im dritten Quartal 2015 mit 1265 um 16 Fälle (+ 1,3 %) über dem Ergebnis des vorherigen Quartals, aber noch 13 Fälle (– 1,0 %) niedriger als im dritten Quartal des Jahres 2014.

Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen im dritten Quartal 2015 mit 45 900 Euro noch unter den schon niedrigen Niveaus des ersten (53 100 Euro) und des zweiten (50 700 Euro) Quartals.

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird.

Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im dritten Quartal 2015 mit 374 Fällen knapp 7 % unter dem Wert des vorherigen Quartals und 6 % über dem des entsprechenden Vorjahresquartals. Die voraussichtlichen Forderungen je Regelinsolvenz ehemals Selbstständiger lagen im dritten Quartal 2015 mit 203 000 Euro zwar über dem Wert des zweiten (173 000 Euro), aber unter dem Niveau des ersten Quartals dieses Jahres (249 000 Euro).

Die Anträge auf ein vereinfachtes Verfahren ehemals Selbstständiger (171 Fälle) gingen im dritten Quartal sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch gegenüber dem dritten Quartal 2014 um 7 % zurück. Die voraussichtlichen Forderungen je Verfahren sanken auf 115 000 Euro, nachdem sie im ersten (190 000 Euro) und im zweiten (202 000 Euro) Quartal 2015 ein außerordentlich hohes Niveau erreicht hatten.

Inflationsrate wieder gesunken

Der Verbraucherpreisindex lag im dritten Quartal 2015 um 0,3 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Im ersten Quartal war die Teuerung mit einer Inflationsrate von 0,0 % zum Stillstand gekommen und im zweiten Quartal auf 0,5 % gestiegen. Die Abschwächung der Teuerung im dritten Quartal ist vor allem durch wieder sinkende Preise für Energie, darunter insbesondere für Mineralölprodukte, verursacht. Ohne Energie gerechnet lag die durchschnittliche Inflationsrate im dritten Quartal 2015 bei 1,2 % und im zweiten Quartal bei 1,3 %.

Im Juli 2015 stieg die Inflationsrate auf 0,4 %, verharrte im August auf diesem Wert und fiel im September überraschend deutlich auf 0,0 %.

Der Preisindex für Haushaltsenergie (Strom, Heizöl, Gas, feste Brennstoffe, Zentralheizung und

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2014		2015		
	3. Vj	4. Vj	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj
2010 = 100					
Verbraucherpreisindex	106,3	106,1	105,9r	106,5	106,6
und zwar					
Nahrungsmittel	111,1	110,7	111,3	112,8	111,9
Kleidung und Schuhe	102,2	107,0	103,5	105,9	104,0
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	106,0	106,4	107,1	107,6	108,1
Haushaltsenergie	119,5	116,7	113,8	114,0	111,7
Verkehr	107,3	104,9	103,6	105,8	105,1
Kraftstoffe	109,5	101,7	94,8	101,8	98,7
Nachrichtenübermittlung	92,0	91,9	91,7	91,3	91,0
Unterhaltungselektronik	75,5	74,9	74,5	74,5	74,7
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	0,7	0,4	0,0r	0,5	0,3
und zwar					
Nahrungsmittel	0,4	– 0,3	– 1,2	1,0	0,7
Kleidung und Schuhe	0,8	1,3	0,9	1,0	1,8
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,4	1,6	1,7	1,8	2,0
Haushaltsenergie	– 0,7	– 2,4	– 5,2	– 5,0	– 6,5
Verkehr	– 0,2	– 1,2	– 2,4	– 1,3	– 2,1
Kraftstoffe	– 4,5	– 7,5	– 12,1	– 8,0	– 9,9
Nachrichtenübermittlung	– 1,4	– 1,0	– 1,2	– 1,2	– 1,1
Unterhaltungselektronik	– 5,6	– 5,1	– 4,6	– 4,4	– 1,1

Fernwärme) lag im dritten Quartal 2015 um 6,5 % unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Alle Energieträger wurden binnen Jahresfrist billiger, aber in sehr unterschiedlichem Ausmaß: Heizöl (– 25,8 %), Kraftstoffe (– 9,9 %), Gas (– 1,8 %) und Strom (– 1,1 %).

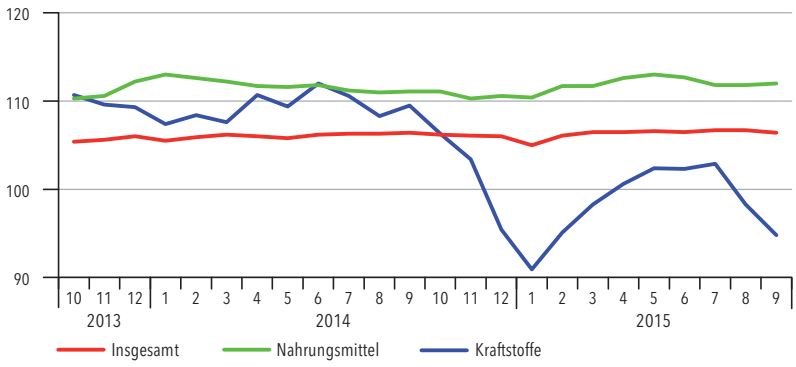
Die Jahresteuerungsrate von Nahrungsmitteln sank im dritten Quartal auf 0,7 %. Im zweiten Quartal war sie deutlich gestiegen, von – 1,2 % im ersten Quartal auf 1,0 %. Deutliche Unterschiede bestehen zwischen der Jahresteuerung der einzelnen Produkte. Mehr bezahlten die Verbraucher für Gemüse (+ 8,9 %), Obst (+ 4,4 %), Brot- und Getreideerzeugnisse (+ 0,7 %), Fisch (+ 0,6 %) sowie Fleisch und Fleischwaren (+ 0,3 %). Binnen Jahresfrist billiger wurden Molkereiprodukte und Eier (– 5,9 %) sowie Speisefette und -öle (– 5,0 %).

Die Preise für Kleidung und Schuhe lagen im dritten Quartal 2015 um 1,8 % über dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Für Leistungen der Nachrichtenübermittlung und für Unterhaltungselektronik (jeweils – 1,1 % gegenüber dem dritten Quartal 2014) setzte sich der Trend sinkender Preise zwar weiter fort, jedoch teilweise merklich abgeschwächt.

Deutliche Preissenkungen wurden weiterhin für Fernsehgeräte (– 9,1 %), Notebooks einschl. Tablets (– 5,5 %) sowie SAT-Anlagen (– 5,5 %) beobachtet. Zu den Produkten dieses Bereichs, die teurer wurden, gehörten z. B. Heimkino-Anlagen (+ 3,6 %), MP3-Player (+ 1,7 %) und Laserdrucker (+ 1,2 %). Ebenfalls uneinheitlich verlief die Entwicklung bei den anderen Gebrauchsgütern im Haushalt. Glaswaren und Geschirr (+ 0,7 %) verteuerten sich im dritten Quartal 2015 gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres. Die Preise für Haushaltsgeräte (– 2,3 %), für Heimtextilien (– 0,5 %) sowie für Möbel und Einrichtungsgegenstände (– 0,2 %) sanken binnen Jahresfrist.

Dienstleistungen (ohne Mieten) wurden für private Haushalte binnen Jahresfrist durchschnittlich 1,0 % teurer. Darunter stiegen insbesondere die Preise für Taxifahrten (+ 8,0 %), Verbundfahrkarten (+ 2,9 %), Sport- und Erholungsdienstleistungen (+ 2,3 %) sowie Beherbergungsdienstleistungen (+ 2,0 %). Flugtickets (– 4,1 %) wurden aufgrund niedrigerer Energiekosten billiger. Die Jahresteuerungsrate für Wohnungsmieten erreichte im dritten Quartal 2,0 %. Hier ist ein zumindest leichter Trend zu schneller steigenden Mieten erkennbar. Im ersten Quartal lag die Jahresteuerungsrate bei 1,7 % und im zweiten Quartal 2015 bei 1,8 %. Im Jahr 2014 erhöhten sich die Mieten um durchschnittlich 1,6 %.

Verbraucherpreisindex[1)]



1) 2010 = 100.

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:
Hessisches Statistisches
Landesamt, Wiesbaden, 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0,
Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung:
Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37,
Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
65175 Wiesbaden

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Bezugspreis:
Print: 13,00 Euro
Jahresabonnement: 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
PDF-Datei als kostenloser Download im Internet.

Gesamtherstellung:
Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte und Informationen
aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle:
Telefon: 0611 3802-802 oder -807,
E-Mail: info@statistik.hessen.de

[GESUNDES *unternehmen*]

Gütesiegel
Familienfreundlicher
Arbeitgeber
Land Hessen

Zeichenerklärung

– = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.

0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit.

. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.

... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

( ) = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.

X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).

D = Durchschnitt.

s = geschätzte Zahl.

p = vorläufige Zahl.

r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.
Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.